

## Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 8. November 2017

### **Finanzdepartement, Stiftung ZIID Zürcher Institut für interreligiösen Dialog, jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag für die Jahre 2018–2021**

#### **1. Zweck der Vorlage**

Die 1994 gegründete Stiftung ZIID Zürcher Institut für interreligiösen Dialog (ehemals Stiftung Zürcher Lehrhaus – Judentum, Christentum, Islam; nachfolgend «das ZIID» genannt) vermittelt Wissen über Religionen, um den Dialog in einer multikulturellen Gesellschaft dauerhaft zu fördern. Um diese wichtige Arbeit mittelfristig zu sichern, hat das ZIID der Stadt Zürich ein Gesuch um einen jährlich wiederkehrenden Betriebsbeitrag von Fr. 140 000.– für die Jahre 2018–2021 gestellt. Diesem Gesuch soll hiermit entsprochen werden.

#### **2. Ausgangslage**

Das ZIID ging aus der Stiftung für Kirche und Judentum hervor, die sich 180 Jahre lang dem Dialog zwischen Christen und Juden gewidmet hatte. Dank einer Schenkung konnte das Zürcher Lehrhaus 1994 an der Limmattalstrasse 73 in Zürich-Höngg seine Tätigkeit aufnehmen. 2007 wurde eine Erweiterung des Stiftungszwecks beschlossen und neu der Islam einbezogen. Gleichzeitig wurde der Fokus der Arbeit stärker auf den interkulturellen Austausch gerichtet.

Die Bildungsinstitution verfügt neben der Geschäftsleitung über eine tripartite Fachleitung, bestehend aus einer jüdischen, einer christlichen und einer muslimischen Fachperson. Dies bedeutet, dass das Angebot und die Leitung des ZIID selbst bereits Ergebnisse des Dialogs sind. Damit das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft gelingen kann, braucht es Kenntnis und Wissen über sich selbst wie auch über die anderen; dieses Wissen ist die Voraussetzung dafür, dass eine Auseinandersetzung überhaupt stattfinden kann. Die Religionsfreiheit als Grund- und Menschenrecht wird gewahrt, wenn man sich in der jeweiligen Verschiedenheit respektiert und einander nicht vorschreibt, was man tun oder glauben soll. Das geschieht über den Dialog.

Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Aufklärungsarbeit sowie Förderung und Unterstützung von Dialoginitiativen und interkulturellen Begegnungsmöglichkeiten;
- Wissensvermittlung im Sinne breit angelegter Erwachsenenbildung sowie spezifische Angebote für Fachpersonen und Interessierte;
- Beratung und Unterstützung von Einzelpersonen, Firmen und Gruppen, Schulen und Institutionen;
- Auseinandersetzung mit Geschichte und Kultur, Analyse von Strömungen der Gegenwart für ein besseres Verstehen des Eigenen und Fremden;
- Auseinandersetzung mit den grundlegenden Texten der drei abrahamitischen Religionen sowie deren Auslegung in der Vielfalt der Tradition;
- Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit (hauseigene Zeitschrift «Judaica», Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, Referate, Interviews in Fernsehen und Radio).

Herzstück des ZIID ist weiterhin der Lehrbetrieb. Das Kursangebot ist eingeteilt in ein- und weiterführende Kurse sowie Vorträge und Tagungen zu aktuellen Themen. Dazu kommen Sprachkurse, Rundgänge durch Zürich, Begegnungen mit den verschiedenen Religionsgemeinschaften und Reisen. Die mittlerweile bewährte Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Zürich, die punktuelle Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, die neue Zusammenarbeit mit dem Kulturpark und die Aufklärungsarbeit sichern und erweitern den Kreis derer, die am interreligiösen Dialog mitarbeiten.

Daneben leistet das ZIID beratende Arbeit zu interreligiösen Fragen mit Fokus auf die tripartiten Religionen für öffentliche und kirchliche Stellen, Bildungsinstitute, Unternehmen und Privatpersonen. Auch Studierende, Schülerinnen und Schüler, Schulverwaltungen, Schulsozialarbeitende und Lehrpersonen gelangen mit Fragen an das ZIID. Ebenfalls gefragt sind Lehrgänge bzw. entsprechende Konzepte für Schulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Zu erwähnen ist daneben auch die Zusammenarbeit mit zahlreichen kommunalen, kantonalen, nationalen und internationalen Institutionen.

### 3. Finanzielle Situation

Von 2011 bis 2016 wurde das ZIID mit jährlichen Betriebsbeiträgen der Stadt von je Fr. 150 000.– unterstützt (GR Nrn. 2010/455 und 2014/305). Der Kanton leistet ebenfalls jährlich wiederkehrende Beiträge, wobei allerdings zu beachten ist, dass dieser Beitrag über die reformierte und die katholische Kirche des Kantons Zürich erfolgt, die der Kanton mit Beiträgen für nicht-kultische Zwecke unterstützt. Im Jahr 2017 erhielt das ZIID auf diesem Weg einen Beitrag von insgesamt Fr. 225 000.–. Neben den Beiträgen von Stadt und Kanton sind auf der Ertragsseite insbesondere auch die Privatspenden und Kollekten sowie die Kurseinnahmen von grosser Bedeutung. Durch den Umzug in den Kulturpark konnte die Liegenschaft an der Limmattalstrasse 73 seit dem 1. Juli 2016 vermietet werden. Dies führte zu zusätzlichen Einnahmen.

Der finanzielle Aufwand des ZIID bewegt sich in den letzten Jahren ebenfalls konstant in einem ähnlichen Rahmen. Der mit Abstand grösste Posten sind die Personalkosten (450 Stellenprozente).

Im Jahr 2016 weist die Erfolgsrechnung einen Verlust von rund Fr. 6700.– aus. Im Jahr 2017 wurde kein städtischer Beitrag ausgerichtet. Aufgrund einer Verkettung verschiedener Ereignisse (neue Geschäftsführung, Umzug in den Kulturpark und Mutterschaftsurlaub der Geschäftsführerin) konnte nicht mehr rechtzeitig ein Gesuch eingereicht werden. Dies wird sich auch in der Jahresrechnung 2017 niederschlagen (voraussichtlicher Verlust von rund Fr. 75 000.–).

Im August 2017 konnte jedoch die Liegenschaft an der Limmattalstrasse 73 in Zürich-Höngg verkauft werden. Dies führt einerseits zu einem Wegfall der Mieteinnahmen, andererseits führt dies zu einem Vermögen von 1,7 Millionen Franken und somit zu einer gewissen Reserve. Ziel des ZIID ist jedoch, dieses neue Vermögen möglichst gewinnbringend anzulegen und im Jahr 2020 eine ausgeglichene Jahresrechnung ausweisen zu können, ohne von diesen Reserven allzu sehr zehren zu müssen. Es wird unumgänglich sein, neue, auch langfristige Partnerinnen und Partner zu gewinnen und so zusätzliche Unterstützungsbeiträge zu generieren. Gleichzeitig will und muss das ZIID die Eigenleistungen erhöhen (zusätzliches Kurs-, Aus- und Weiterbildungsangebot). Ein Blick auf das Budget 2018 (Stand: September 2017) zeigt, dass ein Verlust von rund Fr. 60 000.– droht. Der Betriebsbeitrag der Stadt ist daher von grosser Bedeutung. Umso mehr, weil aufgrund von Sparmassnahmen mittelfristig unklar ist, in welchem Umfang die Unterstützung durch die reformierte Landeskirche zukünftig ausfallen wird.

Dies ergibt folgende tabellarische Übersicht (alle Beträge gerundet):

	Rechnung 2016 in Fr.	Budget 2017 in Fr.	Budget 2018 in Fr.
<b>Aufwand</b>			
Personalaufwand	702 000	726 000	706 000
Raummiete	73 000	72 000	78 000
Übriger Aufwand	134 000	107 000	97 000
<b>Total Aufwand</b>	<b>909 000</b>	<b>905 000</b>	<b>881 000</b>
<b>Ertrag</b>			
Beiträge Kirchen	243 000	225 000	225 000
Betriebsbeitrag Stadt	150 000	0*	140 000
Übrige Beiträge und Spenden	220 000	189 000	104 000
Kurseinnahmen und Honorare	204 000	210 000	170 000

Übrige Erträge	57 000	115 000	59 000
Fondsentrnahmen	20 000	120 000	120 000
<b>Total Ertrag</b>	<b>894 000</b>	<b>859 000</b>	<b>818 000</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>-6 700**</b>	<b>-46 000***</b>	<b>-63 000</b>

\* Kein städtischer Betriebsbeitrag 2017.

\*\* Ergebnis nach Abzug von Abschreibungen, Zinsen und ausserordentlichem Erfolg.

\*\*\* Gemäss aktueller Schätzung im laufenden Jahr voraussichtlicher Verlust von Fr. 75 000.–.

#### **4. Jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag und Vereinbarung**

Die Lebensqualität in der Stadt Zürich hängt auch von der sozialen Sicherheit ab. Ein grundlegender Faktor sozialer Sicherheit ist das Vertrauen, das Einwohnerinnen und Einwohner einander entgegenbringen. Unabdingbare Voraussetzung für Vertrauen sind Kenntnisse von Kulturen und Traditionen, damit sich alle an Entscheidungsprozessen aktiv beteiligen können. Davon profitieren auch Wirtschaft und Gesellschaft. Politische Ereignisse, Kriege usw. beeinflussen das Zusammenleben auch in der Stadt Zürich. Im Zuge der gesellschaftlich weniger tabuisierten Islamophobie und Muslimfeindlichkeit hat auch der Antisemitismus wieder Auftrieb erhalten. Solchen Feindbildern muss auf allen Ebenen entschieden entgegengewirkt werden. Das ZIID vermittelt Wissen, um Vorurteile bewusst zu machen, und fördert damit das friedliche Zusammenleben. Dieses Engagement möchte die Stadt auch in den Jahren 2018–2021 (vier Jahre) mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 140 000.– unterstützen. Der Umfang einer über das Jahr 2021 hinausgehenden Beitragszahlung wird neu festzulegen sein.

Der Vorsteher des Finanzdepartements soll vom Stadtrat ermächtigt werden, mit dem ZIID eine entsprechende Vereinbarung abzuschliessen. Diese Vereinbarung enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

- Definition des Leistungsumfanges des ZIID, die in der Stadt Zürich und für die Zürcher Bevölkerung erbracht werden;
- Zeitraum und Höhe des städtischen Betriebsbeitrags;
- Nebenpflichten der Beitragsempfängerin (z. B. Berichterstattung und Buchführung);
- Regelung bei Gewinn oder Verlust sowie eines ungewöhnlichen Vermögenszuwachses.

#### **5. Zuständigkeit und Budgetnachweis**

Gestützt auf Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung der Stadt Zürich ist der Gemeinderat für jährlich wiederkehrende Ausgaben von mehr als Fr. 50 000.– bis Fr. 1 000 000.– zuständig.

Die Ausgaben sind im Budget 2018 eingestellt und im Aufgaben- und Finanzplan 2018–2021 enthalten. Die jährlichen Beiträge sind dem Konto (2000) 3650 0000, Beiträge an private Unternehmen, zu belasten.

**Dem Gemeinderat wird beantragt:**

**Der Stiftung ZIID Zürcher Institut für interreligiösen Dialog wird für die Jahre 2018–2021 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 140 000.– bewilligt.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Finanzdepartements übertragen.**

Im Namen des Stadtrats  
die Stadtpräsidentin

**Corine Mauch**

die Stadtschreiberin

**Dr. Claudia Cuche-Curti**